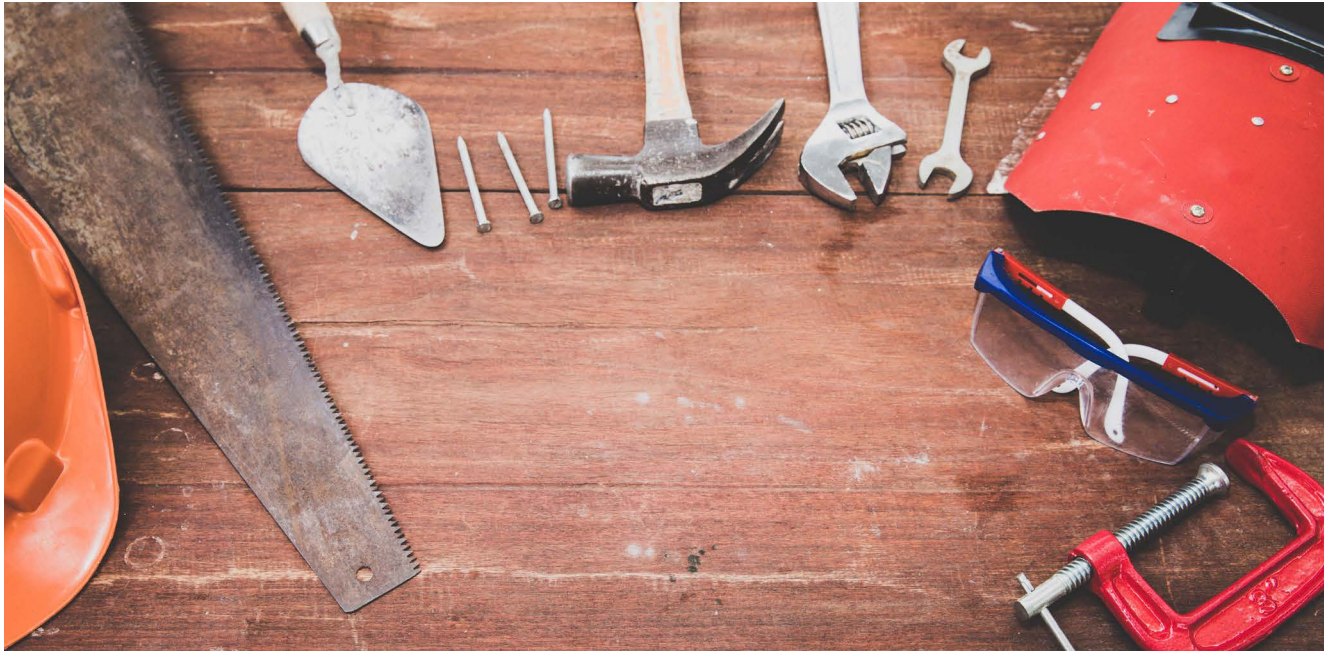




Schreibwerkstatt

Hilfe zur Selbsthilfe beim Studienabschluss

von Karin Langer und Stefanie Lietze

Ausgangslage

Neben der Studieneingangsphase stellen vor allem die letzten Semester für viele Studierende eine besonders herausfordernde Phase dar: Zusätzlich zu Lehrveranstaltungen, Prüfungen, eventuellen Berufspraktika oder Berufstätigkeit und privaten Verpflichtungen steht die Abschlussarbeit an – für viele Studierende der erste oder einer von wenigen längeren Texten, die sie verfassen müssen. Immer mehr Hochschulen bieten in Form von Schreibzentren oder -werkstätten praktische Unterstützung (Gesellschaft für Schreibdidaktik und Schreibforschung [gefsus] 2018). Diese haben entsprechend den aufgewendeten hochschulischen Ressourcen und Bedürfnissen der Zielgruppe verschiedene Inhalte und Formate an Angeboten.

Dieser Beitrag stellt als Beispiel guter Praxis die Schreibwerkstatt der Fachhochschule Technikum Wien (FHTW) vor. Mit der Verbreitung von Online-Selbstlernmitteln sowie der Abhaltung von Lehre in hybriden und Onlinefor-

maten (Fallmann et al. 2021) haben sich auch für extra-curriculare Support-Angebote neue Chancen eröffnet, die in diesem Fall mit bewährten Präsenzformaten gemischt werden. Die Inhalte sind mit dem Kompetenzfeld Wissenschaftliches Arbeiten und damit mit den standardisierten Lehrveranstaltungen aller Bachelorstudiengänge (Lünenborg/Lanickova/Preusche 2022) abgestimmt. Im Zuge der Internationalisierung stehen sie sowohl in deutscher als auch englischer Sprache zur Verfügung (Jones, 2013, S. 169). Die Auswahl der Formate orientiert sich sowohl mediendidaktisch am zu vermittelnden Inhalt (Kerres 2012, S. 8, S. 71ff.) sowie der praktischen Anwendbarkeit für die Studierenden.

Selbstlernangebote

Einen wesentlichen Teil des Angebots bilden digitale Ressourcen, um Grundlagenwissen in deutscher und englischer Sprache aufzufrischen. Bei den im Hochschul-LMS Moodle abgebildeten Materialien handelt sich Großteils um offene Bildungsressourcen (OERs, Hylén 2021)

in Form von Videos, Texten und Übersichtsgrafiken, die sowohl hausintern als auch von und mit vergleichbaren Services an diversen Hochschulen erarbeitet wurden.

Sie sind nach Themenschwerpunkten organisiert, die den gesamten Schreibprozess und die am häufigsten auftretenden Probleme abdecken sollen: Niederschwellige Hilfestellungen, um den Schreibprozess überhaupt beginnen zu können (allgemeiner Überblick zum wissenschaftlichen Arbeiten, Gestaltung des Arbeitsplatzes und der -bedingungen, etc.), werden ergänzt durch Materialien zu den Themen Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit, Literaturrecherche, Zitation sowie praktischen Schreibtips.

Alle Angebote können einzeln und in beliebiger Reihenfolge, zeitlich und örtlich unabhängig, genutzt werden. Studierende der FHTW sind automatisch in diesen Kurs eingeschrieben. Über diesen erfolgt auch die Kommunikation und Buchung betreuter Angebote. Die einzigen Lehrenden im Kurs sind die nicht-bewertenden Mitarbeiter*innen der Schreibwerkstatt, da für die Studierenden ein sicherer Raum geboten werden soll, in dem die Möglichkeit zu Nachfragen und Peer-Austausch besteht.

Betreute Angebote

Die Betreuung der Studierenden erfolgt unter Koordination des Teaching & Learning Centers durch Lehrende aus den Fachbereichen Wissenschaftliches Arbeiten sowie Englisch. Dazu stehen folgende Formate und Modi zur Verfügung:

Thematisch an den Zeitplänen der Bachelor- und Masterarbeiten orientierte Workshops unterstützen die praktische Umsetzung des in den Lehrveranstaltungen theoretisch Gelernten sowie darüberhinausgehenden Metatechniken (Motivation, Schreibtechniken, etc.). Diese werden sowohl in Präsenz als auch online angeboten, das hybride Format hat sich hier nicht bewährt. Die Präsenzworkshops werden primär von Vollzeitstudierenden gebucht und oft mit anderen Terminen vor Ort verbunden. Sie weisen einen stärker aktivierenden Charakter auf, erlauben den Einsatz physischer Medien wie Lego und regen den Peer-Austausch stärker an. Online-Äquivalente hingegen ermöglichen auch berufsbegleitend

Studierenden sowie beispielsweise durch Betreuungspflichtigen zeitlich limitierten Studierenden die Teilnahme. Da beide Formate klare Vor- und Nachteile haben, werden alle Workshops alternierend in beiden Varianten angeboten.

In der Schreibsprechstunde können in einem 1:1-Setting Probleme und Fragestellungen zur eigenen Arbeit besprochen werden. Da der Fokus auf der Arbeit an einem virtuellen Schriftstück liegt, hat sich hier aufgrund der räumlichen Flexibilität sowie der bequemen und niederschweligen Möglichkeit, den Bildschirm zu teilen, der Online-Modus durchgesetzt. Vereinzelt finden Schreibsprechstunden in Präsenz statt, analog zu den Workshops wird dies in der Regel mit anderen Präsenzterminen verbunden.

In der offenen Schreibwerkstatt kann, basierend auf dem Prinzip des Social Proof (Cialdini 1987), in einem motivierenden Setting an den eigenen Arbeiten gearbeitet werden (Kerres 2012, S. 21). Dies kann auch Peer-Teaching anregen, von dem Studierende zusätzlich profitieren (Kimbrough/McGee/Shigeoka 2022). Ein*e Trainer*in steht für individuelle Hilfestellungen zur Verfügung.

Fazit

Studierende ordnen dem akademischen Schreiben nach wie vor häufig eine untergeordnete Bedeutung zu. Im Hinblick darauf, dass die Absolvent*innen auch im Berufsleben im Stande sein müssen, sich klar, präzise und fehlerfrei schriftlich auszudrücken (Ware et al. 2020) ist ein extracurriculares Angebot zur Unterstützung sinnvoll dabei, die erforderlichen Fähigkeiten zu vertiefen und eventuell auftretende Probleme selbst lösen zu können. Neben der Konsolidierung und dem Ausbau von Expertise im (wissenschaftlichen) Schreiben erfüllt eine Schreibwerkstatt einen psychologischen Nutzen. Wissenschaftliches Schreiben ist ein grundlegend einsamer Prozess mit vielen unerwarteten Hürden wie beispielsweise Schreibblockaden, auf welche Studierende in der Regel nicht vorbereitet sind (Kruse 2000). Daher erfordert er neben dem oft unterschätzten Zeitaufwand ein hohes Maß an intrinsischer Motivation und kognitiven Ressourcen, um diese Hürden erfolgreich zu überwinden. Die verschiedenen Angebote einer Schreibwerkstatt bieten

Hilfestellung für genau diese Hürden: Der große, diffuse Prozess des Schreibens wird in bewältigbare Stücke aufgebrochen und Unterstützung in diesen angeboten. Fehlende Kompetenzen werden in Workshops und praktischen Übungen gebildet. Das Peer-Learning wird durch offene Formate gefördert, Peer-Reviews stärken den kritischen Blick und die sozialen Fähigkeiten. Je nach Studierendengruppe ist eine stärkere Ausrichtung auf unterschiedliche Inhalte und eine unterschiedliche Gewichtung von Selbstlernmaterialien versus betreuten Angeboten sowie Online- und Präsenzformaten sinnvoll.

Literatur

Cialdini, Robert Beno (1987): *Influence* (Vol. 3). Port Harcourt: A. Michel.

Fallmann, Irmgard/Steinbacher, Hans-Peter/Ammenwerth, Elske/Burian, Renate/Ebner, Martin/Ghoneim, Andrea/Zitek, Andreas et al. (2021): Quantifizierung von virtueller Lehre an österreichischen Hochschulen. Technischer Report. Forum Neue Medien Austria (FNMA). DOI: [10.13140/RG.2.2.34887.62882](https://doi.org/10.13140/RG.2.2.34887.62882).

Gesellschaft für Schreibdidaktik und Schreibforschung (gefsus): Positionspapier Schreibkompetenz im Studium. Verabschiedet am 29. September 2018 in Nürnberg. www.gefsus.de/positionspapier_2018.pdf (letzter Zugriff am 6.3.2023).

Hylén, Jan (2021): Open educational resources: Opportunities and challenges. Abgerufen von: <https://docs.prosient.com.au/prosientjspui/bitstream/10137/17756/1/interpublish41675.pdf> (letzter Zugriff am 6.3.2023).

Jones, Elspeth (2013): The global reach of universities: Leading and engaging academic and support staff in the internationalization of higher education. In: *Leadership and cooperation in academia*. Cheltenham (Edward Elgar Publishing).

Kerres, Michael (2012): *Mediendidaktik Konzeption und Entwicklung mediengestützter Lernangebote*. 3. Auflage. München (Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH).

Kimbrough, Erik. O./McGee, Andrew D./Shigeoka, Hitoshi (2022): How do peers impact learning? an experimental investigation of peer-to-peer teaching and ability tracking. In: *Journal of Human Resources*, 57(1), 304–339.

Kruse, Otto (2000): *Keine Angst vor dem leeren Blatt: ohne Schreibblockaden durchs Studium* (Vol. 16). Frankfurt (Campus Verlag).

Lünenborg, Yasmin Ruth/Lanickova, Katerina/Preusche, Ingrid (2022): Implementierung eines didaktischen Konzepts in sämtliche Bachelor-Lehrveranstaltungen der FHTW für mehr Lehr-/Lernqualität. Abgerufen von: https://www.e-teaching.org/etresources/pdf/erfahrungsbericht_2022_luenenborg_lanickova_preusche_praxisbeispiel_fhtw.pdf (letzter Zugriff am 6.3.2023).

Ware, Ryan/Turnipseed, Nicole/Gallagher, John/Elliott, Celia/Popovics, John/Prior, Paul/Zilles, Julie (2020): Writing across engineering. A collaborative approach to support STEM faculty's integration of writing instruction in their classes. 2019 ASEE Annual Conference & Exposition Proceedings. Abgerufen von <https://peer.asee.org/33671> (letzter Zugriff am 6.3.2023).

Die Autorinnen

Die Autorinnen haben 2019/2020 die Schreibwerkstatt an der Fachhochschule Technikum Wien aufgebaut und betreiben diese seitdem.

Dr. Karin Langer ist promovierte Tanzwissenschaftlerin mit langjähriger Erfahrung in Lehre und Forschung. Sie leitet das Kompetenzfeld Wissenschaftliches Arbeiten an der Fachhochschule Technikum Wien. Zuvor hat sie in ihrer wissenschaftlichen Mitarbeit im Teaching und Learning Center Konzepte und Maßnahmen zur Studierendenförderung entwickelt.

Stefanie Lietze, M.Sc., ist Angewandte Psychologin (Arbeit, Bildung & Wirtschaft). Sie arbeitet an der Fachhochschule Technikum Wien im Teaching & Learning Center im Studierendensupport mit Fokus auf der Schreibwerkstatt, Barrierefreiheit, Equalityförderung und Digitalisierung.



© Christian Novak



© Ursula Schmitz